

**Zeitschrift:** Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen  
**Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz  
**Band:** 3 (1908)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Ein offener Brief  
**Autor:** Hänni  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-349852>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte  
**Korrespondenzen** sind jeweilen bis zum 20ten  
jeden Monats zu richten an die  
**Redaktion: Margarethe Gaas-Hardegger,**  
Pflugweg 5, Bern. (Telephon 2610).

Erscheint am 1. jeden Monats.  
Einzelabonnements:  
Preis:  
Inland Fr. 1.— | per  
Ausland „ 1.50 | Jahr  
(Im Einzelverkauf kostet  
die Nummer 10 Cts.)

**Inserate und Abonnementsbestellungen**  
an die  
**Administration:**  
**Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich.**

## Genossinnen! Mitarbeiterinnen!

Die Redaktion hat Adresse gewechselt; sie befindet sich jetzt Pflugweg 5, Bern. (Telephon 2610.)

Setzt aber die Adresse nicht nur, sondern braucht sie auch.

## Ein offener Brief.

Werte Genossen und Genossinnen!

Wir leben in einer grossen Zeit. Das Alte stürzt, und am Sterbelager einer Weltanschauung stehend, blicken wir hoffnungsfreudig in die Zukunft. Unsere Kinder sollen einst glücklicher sein, als wir. Als freie, denkende Menschen werden sie über die Erde wandeln, getragen von dem Gedanken, daß es ihre Pflicht ist, für sich und ihre Umgebung ein Reich der Lebensfreude zu schaffen.

Die jetzt Lebenden und im Besitze der Macht Befindlichen tun allerdings in dieser Beziehung sehr wenig. Sie haben ein Interesse an der Erhaltung der bestehenden Zustände, sie fürchten, daß ihre Macht in Trümmer geht, wenn Aufklärung und Erkenntnis sich verbreiten.

Derjenige jedoch, welchem das Schicksal Dornen auf den Lebensweg gepflanzt hat, der den Kampf ums Dasein in seinen schärfsten Formen kämpft, strebt nach Besserung der Verhältnisse. Er hat erkannt, daß das Gehirn es war, welches den Menschen über das Tier erhoben und zum Menschen gemacht, er weiß auch, daß die Nahrung des Gehirns in der Erkenntnis der Wahrheit besteht, und darum will er seinen Kindern die Wahrheit geben.

Unstreitig wird heute in wachsenden Kreisen des Proletariats empfunden, daß der Sozialismus sich nicht damit begnügen darf, Werkstatte und Fabrik zu erobern, daß er auch siegreich über die Schwelle des proletarischen Hauses treten, daß die Betätigung sozialistischer Gesinnung bei der Erziehung der Kinder beginnen muß.

Es befandete das mehr noch als bloß die sich vertiefende Erkenntnis von der elterlichen Pflicht: Instinkt und Bewußtsein für die Bedürfnisse des kämpfenden Proletariats. Das Suchen und Tasten nach Mitteln und Wegen, die Kinder in einer ihrer Natur angepaßten Weise in die sozialistische Weltanschauung

einzuführen, der anschwellende Ruf nach sozialistischer Kinderliteratur können daher keineswegs als Tageslaune und Tagesmode abgetan werden. Sie sind Symptome dafür, daß das kämpfende Proletariat für neue Aufgaben, neuer Werkzeuge und Rüstzeuge bedarf.

Von diesen Gesichtspunkten geleitet, wollen in Bern der Arbeiterinnen-Verein und der Sozialdemokr. Abstinentenbund den Versuch machen, durch gemeinsamen Ausbau der letzten Jahr von Arbeiterinnen-Verein gegründeten sozialistischen Kinder-Sonntagschule etwas zur Lösung der Aufgabe beizutragen.

Werte Genossen, wer daher seine Kinder zu klaren Denkern und willensstarken Menschen erziehen will, wird seine Kinder, in unsere Sonntagschule schicken, wo sie dann aufgeklärt werden. Die Vereinspräsidenten sind ersucht in ihren Vereinen Anmeldebüchlein zirkulieren zu lassen und sie dann einer der beiden Organisationen zuzustellen.

Denket daran, Genossen und Genossinnen! Die Kinder werden die große Kulturbewegung, die ihrem Vater und ihrer Mutter heilig ist, lieben und verstehen lernen!

Namens der beauftragten Kommission:  
S ä n n i.

## Im Lande herum.

Und wiederum ist dem Alkoholteufel eine Frau zum Opfer gefallen.

Ein Winzer Golliat von Montreux wurde am vorigen Sonntag abend wegen Völlerei verhaftet; als man ihn am Montag abend wieder freiließ, ging er heim und erschlug mit Atthieben seine Frau Anna, geborene Burger.

Und zu denken, daß wir Mütter die Hauptverantwortung tragen an allen Verbrechen, die der Alkohol anrichtet! Oder geben wir vielleicht unsern Kindern nicht bei jedem möglichen und unmöglichen Anlaß Wein und Bier? Erziehen wir sie nicht recht eigentlich dazu, dieses Gift als untrennbar von aller Freude und Geselligkeit anzusehen? Wenn dann die Söhne groß werden, so schlagen wir die Hände über dem Kopf zusammen aus Verwunderung über die Verrohung der Jugend.

Und diese ganze Verrohung, die wir heute aus Ge-